

KARL-MARX-UNIVERSITÄT

6. Juni 1975

Boris Polewoi weilte an der Karl-Marx-Universität

UJZ Auf Einladung des Sekretariats der SED-Kreisleitung und des Sekretariats des DSF-Kreisvorstandes weilte am vergangenen Freitag der bekannte sowjetische Schriftsteller und Journalist, Held der Sowjetunion Boris Nikolajewitsch Polewoi und seine Gattin an der Karl-Marx-Universität. Dr. Gerda Strauß, Sekretär der SED-Kreisleitung, und Prof. Dr. Jutta Seidel, Vorsitzende des Kreisvorstandes der Gesellschaft für DSF, begrüßten den hohen Gast, der vor allem durch seinen Roman „Der wahre Mensch“ bekannt wurde, und informierten ihn über die studentische Ausbildung.

Genosse Polewoi hielt vor Studenten der Sektion Kulturwissenschaften einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über Probleme der Sowjetliteratur, wobei er besonders deren multinationalen Charakter als größte Errungenschaft herausarbeitete.

In einem angeregten Meinungsaustausch beantwortete Genosse Polewoi zahlreiche Fragen der Studenten zu seinem literarischen Schaffen, seiner Tätigkeit als Chefredakteur der Zeitschrift „Junost“ sowie der Entwicklung der Sowjet-



(Lesen Sie über den Besuch Boris Polewois auf Seite 4 dieser Ausgabe.)

Studenten und junge Arbeiter - gleiche Verantwortung



Von Uwe Fischer

Eine Fotomachricht in der LVZ der vergangenen Woche weckte mein Interesse. Unter dem Foto, auf dem eine junge Frau mit Schutzhelm, Stifft und Notablock abgebildet ist, war im Bildtext zu lesen: „Beherrscherin von 420 Megawatt im Großkraftwerk Buxtehde ist die 23jährige Doppelblockmeisterin Rosemarie Gürtke. Diese Energiemenge reicht aus, um zehn Städte von der Größe wie Cottbus mit Strom zu versorgen. Mit ihren Kollegen sorgt Rosemarie Gürtke stets für einen effektiven Lauf der Aggregate.“

Sie trägt mit 23 Jahren Verantwortung für immense materielle Werte und vor allem: sie ist verantwortlich für ihr Kollektiv, für Menschen, die vielleicht beträchtlich älter sind als sie selbst, denen sie Vorbild sein muß, die sich mit ihren Sorgen und Problemen an sie wenden, an die 23jährige. Hier sind Verantwortungsbewußtsein und Leistung meßbar in Prozenten, gilt der Plan als Maßstab, wird in konkreten Ziffern abgerechnet.

Konferenz zur Kritik an nichtmarxistischen Theorien

(UZ-Korr.) Der „Kritik nichtmarxistischer Konzeptionen der sozialökonomischen Entwicklung der Länder der dritten Welt“ war eine dreitägige wissenschaftliche Konferenz gewidmet, zu der vom 27. bis 29. 5. der Zentrale Rat für Asien-, Afrika- und Lateinamerikawissenschaften in der DDR in Verbindung mit der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften unserer Universität nach Leipzig eingeladen hatte.

Dabei standen revolutionäre und reformistische, nichtmarxistische Sozialismuskonzeptionen in Asien und Afrika, imperialistische Gesellschaftskonzeptionen in Lateinamerika und die Einflüsse neokolonialistischer „Theorien“ sowie marxistischer „Modelle“ auf sie im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Ohne Zweifel werden von der Kon-

ferenz wertvolle Impulse für eine kontinuierliche Forschung und wissenschaftliche Diskussion auf diesem wichtigen Gebiet ausgehen. Zugleich haben sich die DDR-Teilnehmer zur im September dieses Jahres in Kiew zum gleichen Thema stattfindenden ersten zentralen Konferenz der 1974 gegründeten Problemkommission „Ökonomie und

Nähezu 200 Teilnehmer – wissenschaftliche Mitarbeiter von Forschungs- und Hochschulinrichtungen und Vertreter der sozialistischen Praxis aus 35 Institutionen – diskutierten auf der Grundlage von vier Hauptreferaten und mehr als 50 Diskussionsbeiträgen in einem regen Meinungsaustausch aktuelle Probleme der ideologischen Auseinandersetzung um Grundfragen des antimperialistischen Kampfes in Asien, Afrika und Lateinamerika.

Politik der Entwicklungsländer“ im Rahmen der multilateralen wissenschaftlichen Zusammenarbeit der Akademien der Wissenschaften sozialistischer Länder in geeigneter Weise vorbereitet. Sie werden in ihrem Gepäck auch die Veröffentlichung der wichtigsten Konferenzmaterialien mitnehmen können.

Aktuelle Lehren der Programmkritik

Wissenschaftliches Kolloquium der Sektion Geschichte mit überregionaler Beteiligung beendet

(UZ-Korr.) „Die Programmkritiken von Marx und Engels und der Vereinigungskongress von Gotha 1875 (historische Bedeutung – internationale Ausstrahlung – aktuelle Lehren)“ – unter diesem Thema stand kürzlich ein wissenschaftliches Kolloquium der Sektion Geschichte.

Der Direktor der Sektion, Prof. Dr. Loch, konnte neben den Angehörigen verschiedener Sektionen der KMU, des IML, des IG Berlin und der AdW der DDR, Dozenten Dr. Martynow, Universität Dnepropetrowsk (UdSSR), und Lehrkräfte des MLG

verschiedener Hochschulen (der DDR) begrüßen. Im Referat würdigte Genossin Prof. Dr. Seidel die historische und aktuelle Bedeutung der Programmkritik, ihre Rolle in der ideologischen Auseinandersetzung mit nichtmarxistischen Sozialismuskonzeptionen bei der Formierung revolutionärer Arbeiterparteien in Europa und den USA im 19. Jahrhundert. Sie betonte, daß die Gestaltung des real existierenden Sozialismus die Richtigkeit der marxistisch-leninistischen Auffassungen beweist.

„academixer“ zum Pressefest der „Leipziger Volkszeitung“ dabei



UJZ Die „academixer“, das Kabarett der Karl-Marx-Universität, gehören mit zu den Akteuren, die am kommenden Wochenende zum Pressefest der „Leipziger Volkszeitung“ die Messestädter und ihre Gäste erfreuen werden. Morgen, um 14 Uhr und 16 Uhr treten die Kabarettisten mit einem 45minütigen Programm auf der großen Bühne in der Halle „Kunst und Kultur“ auf.

Bereits jetzt arbeiten die „academixer“ um Jürgen Hart an einem neuen Programm, das in Kürze seine Premiere erleben wird.

(Foto links: Szenenschnitt aus dem Programm „agit-pro und kontra“ v. I. n. r. Christian Becker, Katrin Hart, Bernd-Lutz Lange und Jürgen Hart.)
Fotos: Swietek

Arbeitskonferenz am IIS zur kommunistischen Erziehung

(UZ-Korr.) Das Institut für internationale Studien führte eine Arbeitskonferenz zum Thema „Der Beitrag des Instituts zur klassenmäßigen Erziehung der Studenten an der Karl-Marx-Universität gegen den Imperialismus“ durch.

Als Gäste nahmen an der Konferenz Claus Muschalle, Abteilungsleiter Jugend und Sport der SED-Kreisleitung, Frieder Bobl, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Dr. Erika Herbst, Direktorin für Erziehung und Ausbildung, und Dr. Peter Flamme von der Abteilung Hochschulmethodik teil.

Im Mittelpunkt des Referats, das von Doz. Dr. Otto Seifert, stellvertretender Direktor für Erziehung und Ausbildung, gehalten wurde, standen ausgehend von der Aufgabenstellung der Partei der Arbeiterklasse Schwerpunkte wie die wachsenden Anforderungen an das Institut für die klassenmäßige Erziehung der Studenten, die Ergebnisse und Probleme der klassenmäßigen Erziehung der Studenten, sowie grundsätzliche politisch-ideologische Schwerpunkte auf diesem Gebiet.

Drittens wurden Vorstellungen über eine engere Zusammenarbeit mit den Sektionen auf diesem Gebiet entwickelt, und vierthens wurden Vorschläge zur Effektivierung der der klassenmäßigen Erziehung der Studenten an der Karl-Marx-Universität erarbeitet und davon die Aufgaben für die Mitglieder des Instituts abgeleitet.

In der Diskussion brachte Genosse Muschalle den Dank der SED-Kreisleitung zum Ausdruck und formulierte, daß der Effektivierung der Lehrtätigkeit des Instituts größte Aufmerksamkeit gewidmet werden muß.

Genosse Prof. Dr. Hexelschneider unterstrich die zunehmende Bedeutung der ideologischen Auseinandersetzung zwischen Kapitalismus und Sozialismus und verwies dabei auf eine Reihe zentraler Probleme und auf Wege und Methoden zu ihrer Lösung. Im weiteren Verlauf der Diskussion wurden durch Prof. Poeggelel und durch Dr. Terzopoulos vom Bereich Völkerrecht am Beispiel einer Völkerrechtsvorlesung die effektivere und wirkungsvollere Gestaltung der Lehre und die Ausnutzung der Technik, die in der Universität zur Verfügung steht, demonstriert. Den Wunsch nach einer engeren Zusammenarbeit mit dem Institut gerade auf diesem Gebiet brachte der Vertreter des Bereiches Hochschulmethodik zum Ausdruck.

Die Lehrkonferenz machte deutlich, daß es künftig darauf ankommt, ein größeres Augenmerk auf die klassenmäßige Erziehung der Studenten im Hinblick auf die spezifische Aufgabe der Auseinandersetzung mit der Politik und Ideologie des Imperialismus zu richten. Das Institut für internationale Studien betrachtet diese Konferenz als einen Beitrag zur Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung der Studenten.

Eine Universität ist kein Kraftwerk, eine junge Meisterin kein Student, Arbeitsproduktivität im Betrieb mit Arbeitsproduktivität in der Universität nicht vergleichbar! Ist dem wirklich so? Ja und nein. Ja: der Arbeitsgegenstand ist unterschiedlich, dort Produktionsstätte, hier Studium. Nein: Nicht unterschiedlich ist (oder sollte sein) die Einstellung, das Verantwortungsbewußtsein für die eigene Arbeit, das Bewußtsein im Beruf bzw. späterem Beruf nicht nur für sich selbst zu wirken, das Wissen um die Tragweite der eigenen Arbeit.

Zwei Fragen stellen sich: Haben die Studenten an der Karl-Marx-Universität, die in etwa gleichaltrig mit der Meisterin sind, schon alle diese Einstellung zu ihrem Studium? Werden sie von den Hochschullehrern so ausgebildet und erzogen, daß sie später in der Praxis so ihren Mann stehen können, wie die vielen Tausende jungen Facharbeiter und Meister in der materiellen Produktion?

Das Konzil der KMU zur „Kommunistischen Erziehung der Studenten“ hat versucht, hierauf erste Antworten zu geben, hat die Diskussion einseitig, so wenig wie das Konzil Reports verteilten konnte so wenig ist „kommunistische Erziehung“ etwa die Zauberformel mit der sich von heute auf morgen alle Probleme lösen lassen. Sie ist vielmehr ein ständiger Anspruch, dem sich Hochschullehrer und FDJ-Studenten gemeinsam stellen müssen.

Erfahrungsaustausch

UJZ Ein Erfahrungsaustausch zwischen Beststudenten und Hochschullehrern fand in der vergangenen Woche im HdW statt. Die Veranstaltung, die unter dem Motto „Die Bedeutung der Forschung für die Ausbildung der Studenten als Erziehungsfaktor“ stand, wurde vom Direktor für Forschung der KMU, Prof. Dr. Hirschfeld, geleitet.

Von den Beststudenten kamen während der Gespräche viele Gedanken und Vorschläge. So wurde u. a. festgestellt, daß die Einbeziehung in konkrete Forschungsvorhaben eine große Auszeichnung für die Beststudenten sei. Die FDJ-Gruppen müssen sich noch mehr als bisher dafür einsetzen, daß sich jeder Student über den wissenschaftlichen Charakter seiner Diplomarbeit im klaren ist und diese mit bestmöglichen Ergebnissen abschließt.

Arbeitsvereinbarung

(PI) Gemeinsame Bemühungen um die weitere Verbesserung der gynäkologischen und geburtsärztlichen Betreuung sind das Hauptanliegen einer Arbeitsvereinbarung zwischen der Universitätsfrauenklinik, der Städtischen Frauenklinik, dem Krankenhaus St. Elisabeth und dem Krankenhaus Bethanien in Leipzig.

In ihrem Mittelpunkt stehen Maßnahmen zur Vervollkommnung der medizinischen Versorgung und Behandlung sowie zur Verkürzung der Diagnostik und der Wartezeiten. So wird durch sinnvolle Kooperation zwischen den Partnereinrichtungen gesichert, daß alle Patientinnen in der Einrichtung medizinisch betreut werden, in der die günstigsten Voraussetzungen bestehen, ihnen zu helfen.

Siegreiche Volleyballer

UJZ Die Volleyballer der HSG Karl-Marx-Universität erkämpften sich am vergangenen Sonntag den FDGB-Pokal. Obwohl die Spieler um den ehemaligen Nationalspieler Arno Schulz in ihrem letzten Finalspiel gegen Meißner eine 3:0-Niederlage hinnehmen mußten, reichte ihnen der Punktvorsprung aus den vorangegangenen Spielen aus, um siegreich zu bleiben. Die Volleyballer hatten am ersten Spieltag gegen alle ihre Kontrahenten – Dynamo Gotha, HSG DHK und KKW Nord Greifswald – stark aufgetrunkt und dreimal 3:0 gewonnen. Sie waren nicht einmal in der Gefahr eines Satzverlustes.

Sie lesen:

- 3** Einsatz der Absolventen der Sektion Biowissenschaften
- 4** Boris Polewoi zu Gast an der Universität
- 5** Jugendobjekt „Thälmann in Leipzig“
- 6** Mit dem Freundschaftszug in der Sowjetunion Teil II

Z. Nr. 20 459